

## *Inhalt*

Beschreibung einer Form. Versuch über Franz Kafka . . . . .	7
I. Der Dichter und die Dichtung . . . . .	9
II. Das Erzählen selbst . . . . .	18
III. Die Funktionalität der Figuren als ihre Charakteristik . . . . .	50
IV. Die Ordnungen begegnen einander . . . . .	79
V. Rhythmus und Unendlichkeit . . . . .	95
VI. Roman oder Epos. . . . .	116
Nachwort . . . . .	137
Literaturverzeichnis . . . . .	140
Leseerfahrungen . . . . .	147
Leseerfahrungen mit Marcel Proust . . . . .	149
Hölderlin auf dem Dachboden . . . . .	167
Arbeit am Beispiel. Über Franz Kafka . . . . .	178
Alleinstehender Dichter. Über Robert Walser . . . . .	183
Die notwendigen Schritte. Über Jonathan Swift . . . . .	190
Hölderlin zu entsprechen. Zum 200. Geburtstag von Friedrich Hölderlin . . . . .	218
Goethe hat ein Programm, Jean Paul eine Existenz. Über »Wilhelm Meister« und »Hesperus« . . . . .	239
Baustein beim Bau der Chinesischen Mauer. Über Tagebücher . . . . .	256
Über Verbindlichkeit bzw. Tendenz des Romans. Am Beispiel des »Wilhelm Meister« . . . . .	275
Über den Unerbittlichkeitsstil. Über Robert Walser . . . . .	294
Vom Waisenhaus ins Zuchthaus. Ein Nachwort . . . . .	322
Schreiben bringt's. Über Kuno Bärenbold . . . . .	327
Die Literatur der gewöhnlichen Verletzungen . . . . .	331
Einblick in eine Bildungslücke. Über Heinrich Georg Dikreiter . . . . .	337
Vielen ein Greuel. Über Heinrich Lersch »Hammerschläge« . . . . .	343

Licht und Land. Über »Oberland« –	
Gedichte von Maria Menz . . . . .	349
Eine anspruchsvolle Frau oder Menschwerdung oberschwäbisch. Über Maria Müller-Gögler . . . . .	355
Höchste Schule. Über Maria Menz . . . . .	366
Drei Notizen über Maria Beig . . . . .	373
Mein Schiller . . . . .	379
Heines Tränen . . . . .	391
Ein schönes Leben. Über Bertolt Brecht . . . . .	418
Woran Gott stirbt. Über Georg Büchner . . . . .	429
Freiligrath . . . . .	436
Selbstbewußtsein und Ironie. Frankfurter Vorlesungen . . . . .	443
1. Romantische Ironie in Wirklichkeit . . . . .	445
2. Die Ironiker . . . . .	504
3. Einübung ins Nichts . . . . .	534
4. Reine Ironie . . . . .	565
5. Selbstbewußtsein und Ironie . . . . .	583
Anmerkung . . . . .	600
Liebeserklärungen . . . . .	603
Goethes Anziehungskraft . . . . .	605
Hilfe vom Selbsthelfer. Ein Versuch über Goethe . . . . .	622
Was ist ein Klassiker? . . . . .	636
Das Musterhafte in den Gedichten von Elisabeth Borchers . . . . .	647
Von der Meinung zur Erfahrung. Über Peter Hamm . . . . .	660
Warum brauchen Romanhelden Berufe? . . . . .	672
Aus dem Lebenslauf eines Lesers . . . . .	688
Erfahrung mit ersten Sätzen oder Aller Anfang ist leicht . . . . .	694
Des Lesers Selbstverständnis . . . . .	702
Kafkas Stil und Sterben . . . . .	731
Die Kunst der Fügung. Über Günter de Bruyn . . . . .	738
Erste Bekanntschaft mit Franz Nabl. Über die »Ortliabschen Frauen« . . . . .	742

Kurzer Bericht über drei Reden Pascals . . . . .	746
Das Trotzdemschöne. Über Arnold Stadlers Prosatrilogie . . . . .	751
Der vollkommene Ausdruck. Über Thomas Hürlimann . . . . .	761
»Die Stimmung, das Wissen, die Sprache« . . . . .	770
Das Prinzip Genauigkeit. Über Victor Klemperer . . . . .	780
Umgang mit Hölderlin und darüber reden . . . . .	806